

## Quirin Bank erwartet beschwerliche Anfangsjahre

Filialzahl soll bis 2007 auf acht verdoppelt werden

Börsen-Zeitung, 19.10.2006  
ste Frankfurt – Die umfirmierte Berliner Quirin Bank, seit vergangener Woche im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notiert, stellt sich nach der Neuausrichtung in diesem Jahr auf eine längere Durststrecke ein. „Wir erwarten, dass die ersten drei Jahre äußerst beschwerlich werden“, sagte Vorstandssprecher Karl Matthäus Schmidt beim Retail-Bankentag in Frankfurt.

Das Institut, das mit der Berliner Effektengesellschaft (43%) und der Sachsen LB (26%) zwei Großgesellschafter hat und neben einer Beteiligung des Managements von 14% einen Streubesitz von 17% aufweist, müsse erst die notwendige Reputation im Markt aufbauen, räumte der Gründer und ehemalige Vorstandschef des Onlinebrokers Consors ein. Zunächst sei es Ziel, „mit einem Marketing-Mix“ bundesweit auf sich aufmerksam zu machen. Die historisch gewachsene breite Aufstellung helfe in der Aufbauphase, da die Bank bereits einen positiven Cash-flow aufweise und die Kosten „auf mehrere Schultern“ verteilt werden könnten.

Die Quirin Bank, die vor der Umfirmierung CCB Bank hieß und die aus dem Zusammenschluss der Consors Capital Bank und der Sachsen LB-Abwicklungseinheit Setis Bank hervorgegangen war, setzt neben einem neu konzipierten Private Banking auf

das Geschäft mit Unternehmerkunden (Corporate Finance) und bietet zudem als Transaktionsinstitut Outsourcing-Lösungen für Privatbanken, Auslandsbanken, Makler und Spezialinstitute an. Ihren Ursprung hat die Bank in der Gründung der Berliner Effektenbank im Jahr 1998.

Schmidt zufolge betreut die Quirin Bank nach ihrer Vorgeschichte rund 700 Kunden und ein Vermögen von 390 Mill. Euro. Die Kundenzahl im Private Banking soll bis 2012 auf über 10 000 steigen. Dabei setzt das Institut auf ein neues Konzept mit Offenlegung aller Kosten, Rückerstattung aller Provisionen und unabhängigen Angeboten. Kunden sollen monatlich eine Flatrate von 75 Euro zahlen. Damit seien alle Gebühren abgedeckt. „Wir sind kein Discounter“, unterstrich Schmidt. Das Angebot der Bank lohne sich ab einem Vermögen von 50 000 Euro. Der Vorstandssprecher fügte hinzu, ein Berater könne 100 bis 150 Kunden betreuen. Derzeit beschäftigt die Bank rund 100 Berater an vier Standorten. Bis Ende 2007 will das Institut in acht Städten mit Niederlassungen vertreten sein.

Spätestens 2009 will die Bank früheren Angaben zufolge schwarze Zahlen schreiben (vgl. BZ vom 24. Mai). Die jährliche Durchschnittsrendite wurde mit 7% angegeben.